

# Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung

Größte Verbreitung in Sachsen

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandsstraße 4  
Verleger: Rudolf Schmidt, Dresden

Preis: 1 Mark pro Quartal  
Anzeigen: 1 Mark pro Zeile pro Woche  
Abbestellen: 14 Tage im Voraus

## Der erste Wiederhall des Friedensangebots

Der neue Oberbefehlshaber der französischen Armee. — Die Umbildung des Kabinetts Briand. — Erklärungen Tiszas im ungarischen Abgeordnetenhaus. — Das englische Unterhaus vertagt.

### Verständigung oder Vernichtung?

Das deutsche Volk hat gestern die schwerwiegendsten, vielleicht sogar die folgenschwersten Schritte vernommen, die seit jenem denkwürdigen 4. August des Jahres 1914 von der Kränze des Reichstags herab gesprochen worden sind. Die Worte, die hier verkündet wurden, werden in der ganzen Welt gehört werden, und ihr Wiederhall, ob freundlich oder feindselig, wird bald genug zu uns zurückkommen. Der Kampf hat im Einzelnen mit den Regierungen der Verbündeten und auf dem Wege über die befreundeten neutralen Staaten unsere Feinde den Vorschlag gemacht, in Friedensverhandlungen einzutreten. Der Tag, an dem das geschah, der 12. Dezember, wird an geschichtlicher Bedeutung kaum zurücktreten hinter den ersten Tag, an dem unsere Truppen ihre ersten Siege erfochten.

Nicht zum erstenmal hat gestern der deutsche Kanzler unsere Bereitschaft bekundet, geeignete Schritte zur Wiederherstellung des Weltfriedens zu tun. Deutschland ist keiner Ueberlieferung, ein Hort des Friedens zu sein, bis zu dem Tage treu geblieben, wo feindselige Vernichtungswille es zwang, die Waffen zu seiner Verteidigung in die Hand zu nehmen. Nicht Eroberungswille, nicht die Macht, andre Staaten zu unterwerfen, andre Völker zu vernichten, trieb und stieß uns auf diesen Schritt; nicht der Wille der Ueberhebung, sich zu Herrern der Welt zu machen, ließ unsere Geier das Schwert erheben, was Menschenleben und Wohlstand kostete; nicht das Reich auf Kosten der Völker zu vergrößern, die nicht feindselig zu der Geschichte der Welt waren; die glänzenden Schlachten, die von ihnen gewonnen wurden, hätten nicht die Welt zu dem Wille, der zur Sicherung des Weltfriedens notwendig war, werden müssen. Und jeder neue Sieg, jede gewonnenen Schlacht brachte uns den einen Heile, die Zukunft unseres Volkes zu verkürzen, näher. Was dies erreicht, so war der Sinn und der Zweck dieses Krieges erfüllt.

Was wir heute so wollen? Ein Blick auf die Kriegstaten wird zeigen, der sehen will, die Antwort geben. Nur verständig keine Teile deutschen und westlichen Lebens hat der Feind befehligt, aber weit hinaus in Feindschaft hat die Heere des Weltkriegs ausgegründet, ganze Staaten der feindseligen Gruppe sind von den Mittelmächten erobert worden. Das Zeichen des Sieges hallte an den Türen der Verbündeten. Wenn diese also jetzt dem Feinde durch den Weg, den der Kriegswille der Neutralen von Anfang an gegangen ist: Sicherung des unversetzten, ungeschwächten Fortbestandes des Reiches, der Nation, fester, unerschütterter Schutz gegen neuen Ueberfall. Wie solche Sicherung, wie solcher Schutz anzusehen wird, das ist von verantwortlichen Leitern des Deutschen Reiches mehr als einmal ausgesprochen worden. Die vom Kanzler vorgelegte Note an die feindseligen Regierungen spricht bereits von den Vorschlägen, die die Vertreter der Mittelmächte zu einzelnen Friedensverhandlungen mitbringen werden. Nach dem Ziele der Öffentlichkeit nicht bekannt. Es wird sich erst später darüber hören lassen. Aber die Mitteilung läßt annehmen, daß über den Inhalt dieser Vorschläge bei den beteiligten Regierungen Einmütigkeit besteht. Das Deutschland in seinem Wollen, in seinen Zielen einzig ist, beweist die Konsistenz der Vertreter aller Bundesstaaten bei den Erklärungen des Reichskanzlers.

Das Gefühl unüberwindlicher Stärke hat den Mittelmächten schon früher die Möglichkeit gegeben, ihre Bereitschaft zur Beilegung des blutigen Streites zu erklären. Spott und Hohn, profane Verleumdungen war die Antwort von der Gegenseite. Der Feind glaubte noch hoffen zu dürfen, die Wege des Krieges, sich zu seinen Gunsten zu bewegen. Was erkläre, harter Wille war, wurde als Schwachheit, als Furcht aufgefaßt. Wir haben es hingeworfen im Bewußtsein unserer Kraft, im Vertrauen auf unser hart geübten Schwert. Denn der Feind hat nicht anders? Wir warteten ab, gefast darauf, daß auch jetzt die Verbindung nach nicht von ihm gewichen ist, daß er uns auch heute wieder für feindselige Schwächlinge erklärt. Denn wir wissen, daß hinter all den hochtönenden Worten der feindseligen Staatsmänner — die das Phantom des „Zusammenbruchs der Mittelmächte“ branden, um die erlösende Kriegstat ihrer Völker neu zu führen und das „Reich des großen Erblandes“ als sicher zu verheißeln — daß hinter diesen Worten nicht anders als die Sorge steht, die irreführenden Völker wanden möglichst doch die Wahrheit erkennen. Es wird ein schwerer Wille für die gegnerischen Staatsmänner sein, den „Zusammenbruch der Mittelmächte“ nach der schicksalhaften, mit ungeheurer Aufmerksamkeit an Menschen und Kriegsmaterial verführten Durchsicht an der Grenze zu tun.

### Erheblicher Geländegewinn an der Straße nach Buzau

× Großes Hauptquartier, 12. Dezember.  
(Mittl.) (Eingegangen 1 Uhr 30 Min. nachm.)

**Westlicher Kriegshauptplatz**  
Kühler teilweise leistungsfähiger Artilleriepark im Sommer- und Winterquartier sowie nördlichen Patrouillenzugangehörigen bei allen Armeen keine größeren Kampfhandlungen.

**Ostlicher Kriegshauptplatz**  
Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:  
Nicht bekannt.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph:  
In den Waldzonen vielfach eigene erfolgreiche Patrouillenzüge.

In der lebendigen Ostfront  
wischen nach gestern deutsche und österreichisch-ungarische Truppen in der Gegend von Gurgul-Tafel ab. Dem weitgehenden Gegener nachdringende Nachschubstellungen

anzuerken, nach den letzten ergebnislosen und verlustreichen Gefechtsverläufen der Russen an der Karpatenfront, nach dem völligen Scheitern der großen rumänischen Offensivoperationen im dem Kriegsspiel der Armeen, nach der zunehmenden Erschöpfung der rumänischen Truppen, die während der letzten Monate in dem Kampf um die Westfront auf allen Seiten gegen wütende Angriffe aller Feinde wehrlos, hat er zugleich die Kraft, den letzten feindseligen Gegner in kurzer Zeit über den Dnjestr zu rennen und seine Truppen auf dem Schlusse der verdrängten Monarchen zu führen, der jemals Europa's Throne gekrönt hat. Unausgesprochen drängen unsere Regimenter in diesem von der Natur gesegneten, aber von allen Seiten verlassen Rumänien weiter vor. Und die „Mittelmacht der Nation“ hat es fertiggebracht, den Rumänen draußen ein Heilmittel an die Seite zu stellen, das sich und neben ihnen zu drängen und den letzten Sieg verbirgt.

Sicherlich, es wird schwerfallen, solche Kraft in Schwäche umzuwandeln, aber wir geben uns ebensoviele wie die Reichsregierung in dieser Beziehung optimistischen Zusicherungen hin. Die Mittelmächte haben den Feind an dem Scheideweg gestellt: die eine Straße führt nach zweiinhalbjährigen unerbittlich blutigen Kämpfen zur feindseligen Vernichtung, der andere, den die Mittelmächte nur noch gedulden gehen wollen, zu Ueberlegen, als die Welt bisher sah. Werden die feindseligen Staatsmänner das falsche Gewissen haben, auch noch das letzte, den Vorkriegszustand zu behaupten? Wird ihr Wille nicht durch das Gedenken an die Millionen von Menschenleben, die nie in der Welt zu erleben sind? Oder wird das ganze europäische Kulturbewußtsein sich aufbäumen, und das eben ist der ständige Grundgedanke des Antikrieges der Mittelmächte, der nicht hart genug betont werden kann: die Achtung vor dem Menschenleben, auf der unsere ganze Zivilisation und Kultur ruht und die Erfüllung vor der letzten Idee, die immer der Mittelpunkt deutschen Geisteslebens, deutscher Philosophie und Kultur war und sein wird. Von hier aus hat der Kanzler an die Verantwortung vor Gott und der Welt gemahnt, und damit an das tiefste Empfinden des ganzen Volkes gerührt. Und seinen Worten recht ein stiller Wunsch empör, rasi ein eifriges Kulturbewußtsein auf, das aus tiefstem Menschlichen kommt.

Ein Friedensangebot ist nach heute Frieden. Der Kampf geht weiter. Unausgesprochen, wie das Gefühl des Krieges ist befehle. Aber die Hand zur Verständigung ist geboten. Wollte der Feind sie zurück, so ist die Wahl für unsere Regierung und die aller Mittelmächte entschieden. Was dann auch noch Schwere kommen wird, geschlossen steht das deutsche Volk, stehen unsere treuen Verbündeten hinter ihren Führern. Das deutsche Volk rückt weit ab von jenen einzelnen, die um einer angeblichen Nachtorstellung willen Forderungen stellen, die den Krieg ins Endlose verlängern würden. Aber noch weniger haben wir Grund, feindselig zu sein. Unser Weg führt aufwärts. Selbst der Feind den Protesten, ihn mit noch mehr Blut zu tränken, als schon geflossen ist, so mag er sich vor der Geschichte verantworten, die unschätzbare richten wird. Zweifel er an unserm Willen zum Sieges, so mögen ehrene Taten ihnen befehlen. Eine Regierung, eine Oberleitung, die so frei und offen ihren Willen zum Frieden kundgab, hat auch, wenn sie den Vernichtungswillen des Gegners zu verhindern machen will, das ganze Volk hinter sich. Fest und entschlossen.

### Der Feind, der sich durch russische Kavallerie verhält, an der hart angeschwollenen Jalsmita nachmalig gefestigt, in wieder in vollen Stärke nach Nordosten.

**Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Raden:**  
Der Feind, der sich durch russische Kavallerie verhält, an der hart angeschwollenen Jalsmita nachmalig gefestigt, in wieder in vollen Stärke nach Nordosten.

**Die Donau- und neuere Armeen drängen außer gausen Front nach. An der Straße nach Buzau gewonnen wir erhebliche Gelände und machen gestern zwei und im Gebirge wiederum über 4000 Gefangene.**

**Rajadenische Front:**  
Nach den Niederlagen der letzten Tage herrsche Ruhe an der Grenze, Sturma und BSB.

**Der Erste Generalquartiermeister, Substanzoffizier.**

### Der Arme- und Stützpunkt Kommandant

Der Kommandant bei nachfolgenden Armeen und Stützpunkten.  
„In meine Gedanken der Arme und Marine! Gottes gnädige Hilfe, Gnade und Kaiser trauen Verbündeten Kapferlei und Kaisertruppen eine Sage, die unsere endgültigen Sieg nicht mehr zweifelhaft erscheinen läßt. In dem Vertrauen, den in schwerer Zeit ausdauernden Soldaten, unternehmen ich und meine erlauchten Verbündeten einen Versuch zur Herbeiführung eines ehrenvollen Friedens. Ich bete zum Allmächtigen, er möge diesen Schritt mit seinem Segen segnen. Ich bin aber auch sicher, daß Ihr mit gleichem Gelübde weiterkämpfen werdet, bis der Frieden geschlossen ist oder bis Ihr den Feind entscheidend geschlagen habt.“

### Die Auffassung in Wien

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten)  
-id. Wien, 12. Dezember

Die hiesigen diplomatischen Kreise betonen, daß mit der heutigen Note die Friedensfrage direkt auf die Tagesordnung gesetzt ist, indem sie die Feinde zu direkten Friedensverhandlungen auffordert. Die Note verlangt nicht die Vermittlung der Neutralen zur Herbeiführung des Friedens, sondern nur die Notwendigkeit, die Verhandlungen sollen zwischen den Kriegführenden direkt erfolgen. Die Note ist eine überaus würdige Antwort auf die Premierminister Lloyd Georges, der den „ewigen Krieg“ proklamierte und auf Treppens Reden, die den Krieg bis zum Ende“ verkündeten, sowie auf Briands Diktatorien. Der Weltkrieg bietet den Feinden ein, trotzdem er große feindselige Geziele erobert hat. Wenn auch die Feinde den Weltkrieg nicht als Sieger anzuerkennen, so müssen sie doch ausgeben, daß der Weltkrieg weder in Vermeidung noch in Verhinderung unterlegen ist. Weder die Mittelmächte noch die Verbündeten sind im Stande, die Welt zu beherrschen, sondern sie sind im Stande, die Welt zu teilen. Und die Welt ist im Stande, die Welt zu teilen. Und die Welt ist im Stande, die Welt zu teilen.

### Wilson's Interesse

× Washington, 12. Dezember. (Mittl.)  
Im Namen des Präsidenten Wilson wird erklärt, daß er sich sehr für die hiesigen Verhältnisse interessiert, aber seine Zustimmung ab-

### Eine abweichende Stimme aus Italien

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten)  
-id. Rom, 12. Dezember

Bisher liegt über von italienischen Blättern nur die Meinung des „Corriere della Sera“ über den deutschen Friedensvorschlag vor. Das Blatt weist ihn ab, und sagt, der Reichskanzler sollte sein altes, hinterhältiges Spiel mit allgemeiner gehaltener Neutralität fortsetzen. Diese haben, bemerkt der „Corriere“, natürlich ganz andre Beweggründe, als die rumänischen Gefolge und das Gipsgebräu, die sollen vor dem deutschen Volk die ungeheuren Kriegsoffer aufzählen, und das feindselige Ausland über die wahre Lage informieren, die nicht nach dem Kriegsspiel der Neutralen sein. Die bestimmten Kriegsziele Deutschlands seien wiederum ausschließlich im Dunst gelassen, aber Reichstag und deutsche Presse hätten nicht über sie verdrückt. Hier Italien sei kein Frieden möglich. Der nicht seine nationalen Rechte im erneuerten Europa schere und der ungeheuren Kriegsoffer wert sei. Der Friede dürfe nicht alle Opfer nutzlos machen, die für die „Vereinigung Europas“ und die Beendigung des militärischen „Wahns“ gebracht worden seien. Trotz den rumänischen Siegen sei also der deutsche Friedensvorschlag ein Schritt zur Erschlaffung, denn die „Völker des Westens“ müßten sich mit dem Gedanken abfinden, der Welt beizugehören, dauerhaften Frieden.“  
(Weiteres siehe Seite 2 und 3)

### Die Veränderungen in Frankreich

Zwei wichtige Redlungen werden — vor Schluß des Blattes — aus Paris übermittelt: die Ernennung des neuen Oberkommandierenden der Arme und die Wille des umgebenden Kabinetts. Nachstehend die Telegramme:

× Paris, 12. Dezember. (Mittl.)  
meldet: General Rivelle ist zum Ober- mit dem Kommandieren der Arme in Nordosten ernannt worden. General Gouraud ist als Nachfolger Quastens zum Generalbefehlshaber der Armee ernannt worden.

× Paris, 12. Dezember. (Agence France)  
Das neue Kabinet ist sich folgendermaßen zusammengesetzt: Briand und Herzog Briand, Justiz und Innerer, Bismont, Finanzen, Miliz, Innerer, Rivaux, Krieg, General, System, Marine, Admiral, Fagace, Volkswirtschaft, Handel, Industrie und Kolonial, Clementi, Transport, Zivil und Militärverwaltung, Corriat, Kolonial, Doumergue, Ressortierung und Herstellung von Kriegsmaterial, Albert Thomas.

### Die Erklärung der neuen englischen Regierung verschoben

× London, 12. Dezember. (Mittl.)  
Das Unterhaus, das sich gestern wieder versammelte, schied ohne Bewegung und viel Aufregung. Die anstehende Verhandlung über das Verweihen der letzten liberalen Minister auf der nordischen Front der Opposition, die Lord George und Smith infolge Unwohlseins absagen waren, wurde ausgesetzt, daß die neue laufende Erklärung über das Neutralitätsprogramm und die Debatte darüber bis zur nächsten Woche verschoben werden soll.